

L00001 Fedor Mamroth an Arthur Schnitzler, 2. 8. 1889

FRANKFURTER ZEITUNG

UND

HANDELSBLATT.

REDACTION.

FRANKFURT A. M., 2. Aug. 1889

5 TELEGRAMM-ADRESSE:

ZEITUNG FRANKFURT MAIN

Hochgeehrter Herr Doctor!

»Der Sohn« ist leider auch mir zu düster, so kunstvoll das psychologische Motiv immer entwickelt ist.

10 Seien Sie mir nicht böse, wenn ich Ihnen das Ms zurücksende, erfreuen Sie mich bald durch einen anderen Beitrag u. empfangen Sie meine höflichsten Grüße.

Ihr

ergebener

D<sup>r</sup> FMamroth

© CUL, Schnitzler, B 68.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 308 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift nummeriert: »1.« 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

<sup>8</sup> *Der Sohn*] Die Erzählung entstand im Sommer 1889 (A.S.: *Tagebuch*, 8.9.1889).

<sup>11</sup> *einen anderen Beitrag*] Erst am 24. 12. 1891 erschien mit *Weihnachts-Einkäufe* ein erster Beitrag Schnitzlers in der *Frankfurter Zeitung* (Nr. 358, S. 1–2).

## Register

**Frankfurt am Main**, *PPPLA3*, 1

*Frankfurter Zeitung*, 1<sup>K</sup>

Frankfurter Zeitung, 1

*Der Sohn. Aus den Papieren eines Arztes*, 1, 1

*Weihnachts-Einkäufe*, 1<sup>K</sup>